



Elvira, die rundliche Werkelfee mit den kurzen, strubbeligen Haaren, kümmerte sich um die Kutschen der Blütenwaldschule. Sie reparierte Möbel und Betten, sägte, hämmerte und bohrte. Elvira war nicht nur tüchtig und unersetzlich, sondern auch witzig und liebenswert.

»Also kommt nicht Mariella, sondern Tuba mit uns.« Rosalie zuckte mit den Schultern. »Warum auch nicht? Ich mag die kleine Wolkenfee sehr gern. Und Tuba freut sich bestimmt, wenn sie mal von der motzigen Sole wegkommt.«

Die kleine Wolkenfee kannte sich zwar gut mit allen Tieren aus, Feen und Firnen gegenüber war sie allerdings immer ein bisschen schüchtern. Ihre größte Bewunderung galt der hübschen Sternenfee Sole. Auf der einen Seite war Tuba deshalb stolz, dass Sole sie häufig als Gefährtin bei Ausflügen auswählte. Allerdings hatte sie in den letzten Wochen festgestellt, dass Sole sie manchmal ziemlich von oben herab behandelte. Rosalie störte dieses Verhalten mächtig. Um eine wirklich gute Wunschfee zu werden, arbeitete sie daran, zu allen gleich freundlich zu sein. Was ihr leider nicht immer gelang ...

»Du bist ja lieb, du hast Achat schon geputzt.« Nikki umarmte ihr kieselgraues Einhorn mit der struppigen Mähne und dem silbernen Horn. »Danke, Rosalie.«

Rosalie nickte. »Du musst dich nicht bedanken. Du hast schon so viel für mich gemacht, Nikki.«

»Feenquatsch«, rief die kleine Nebelfee. »Das ist doch ganz normal. Schließlich sind wir beste Freundinnen. Und jetzt beeil dich, Rosalie! Die Einhörner von Tuba und Dentine nehmen wir gleich mit. Unsere Freundinnen besorgen schon den Proviant bei Pomeranza.«

»Hoffentlich gibt uns unsere Küchenfee wieder jede Menge Glückskakao mit. Das Picknick unterwegs ist immer so feenhauchschön!« Rosalie strahlte. »Auf zum Feenbriefkasten.«



Erstaunliche Post

Kaum saß Rosalie auf Jolanda, fühlte sie sich sicher und schwerelos. Auch Nikki, Tuba und Dentine genossen es, einmal nicht selbst fliegen zu müssen, sondern von ihren Einhörnern getragen zu werden. Vergnügt galoppierten sie über Felder und Wiesen, an Büschen, Bäumen und bunten Blumen vorbei. Am späten Vormittag erreichten sie den Murgelsee. Hier machten sie Station, um den Ufergrimseln und Murxi, dem Seeungeheuer, wenigstens kurz Hallo zu sagen. Während die anderen drei Feen müde von den Rücken ihrer Einhörner stiegen, gab sich Rosalie einen Ruck. Sie wollte Jolanda und den anderen Einhörnern zur Stärkung unbedingt ein paar Blumen an der steilen Uferböschung pflücken. Rosalie wusste, dass die Tiere die leuchtenden Sumpfdotterblumen besonders gern fraßen. Kaum hatte sie die ersten zarten Stängel gepflückt, begann die kleine Blumenfee fröhlich ihr Lieblingslied zu singen:

»Tautropfen mag ich sehr,
Sonnenschein mag ich noch mehr.
Und ganz besonders liebe ich ...«

»Mich!« Murxi reckte den algenbekränzten Kopf aus dem Wasser. »Stimmt doch, oder?«



Klatsch! Watsch!, landeten einige Wassertropfen auf Rosalies Kleid. Die kleine Blumenfee lachte glucksend. »Aber natürlich, Murxi. Du bist das allerliebste Seeungeheuer im ganzen Feenreich.«

»So, so«, brummte Murxi gerührt. »Warum kommst du dann immer nur so kurz zu Besuch?«

»Oha. Aha! Das wollte ich auch gerade fragen«, hörte die kleine Blumenfee da eine Stimme hinter sich. Unverkennbar der Grimselkönig Max, der mit seinen Untertanen hier am Ufer lebte. Erfreut lächelte Rosalie den langen, schmalen Kerl mit seinem lichtblauen Anzug und der himmelblauen Mütze an.

»Oha. Aha. Könnt ihr nicht hier übernachten und mit uns Zeit verbringen? Was meinst du, Rosalie?«

»Sag doch was, Ro Sali«, flüsterten ein paar Ufergrimsel, die nach und nach neben ihrem König auftauchten.

»Rosa Li, spiel mit uns«, kicherten sie.

Inzwischen waren Nikki, Dentine und Tuba ebenfalls bis an den Rand des Sees geflogen. Erfreut begrüßten sie die Seebewohner. Die tierliebe Tuba streichelte jedes Wiwawe, die Reittiere der Ufergrimsel.

»Liebe Ufergrimsel, liebe Wiwawes«, rief Nikki, nachdem eine Weile keines der Feenmädchen die Begrüßung übernommen hatte. »Rosalie, Dentine, Tuba und ich sind unterwegs zum Feenbriefkasten.«

»Wir ... also ... wir können nicht lange bleiben«, schwindelte Rosalie. Sie wollte nicht zugeben, dass sie auch gar keine rechte Lust dazu hatte, denn eigentlich fand sie

sich selbst koboldblöd dafür. »Heute müssen wir leider wieder los. Aber spätestens wenn die Sumpfdotterblumen blühen, kommen wir an den See zurück ... versprochen!«

Liebevoll kraulte Nikki den feuchten Kopf von Murxi, Dentine fischte die Zahnbürste aus ihrer Frisur und schrubbte die Panzer der Wiwawes, was den Tieren ausgesprochen gut gefiel. Tuba schließlich zauberte ein paar rosa Schäfchenwolken über den Murgelsee. Feenhauchschön! Nur Rosalie trippelte ein bisschen mit den Füßen, als hätte sie andere Dinge vor.



»Bis bald«, riefen Nikki, Dentine und Tuba.

»Jetzt übertreibt es mal nicht, ihr Lieben«, meinte Rosalie und lächelte den Seebewohnern zu. »Wir kommen wirklich bald wieder. Großes Feenehrenwort!«

Gemeinsam schwangen sich die vier kleinen Feen auf ihre Einhörner und sausten Richtung Feenbriefkasten davon.

»Warum hast du so wenig gesagt?« Dentine legte den Kopf schief. »Mit dir stimmt irgendwas nicht. Was heckst du aus?«

Die kleine Blumenfee blinzelte sie erstaunt an. »Was meinst du? Keine Ahnung ... alles ist gut.«

Eine ganze Weile galoppierten die Einhörner mit Rosalie, Nikki, Dentine und Tuba über Hügel, Felder und Bäche, bis sie endlich in der Ferne die Kicherblumenwiese